

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 46.

Donnerstag den 11. Juni

1857.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Man sieht sich veranlaßt für das Schlachten von Pferden zur menschlichen Nahrung folgende Vorschriften zu ertheilen:

1. Von der Absicht ein Pferd zu dem fragl. Zweck zu schlachten, ist jedesmal der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.
2. Das Pferd ist vor dem Schlachten von einem hiezu aufgestellten geprüften Thierarzte in Beziehung auf seine Tauglichkeit zur menschlichen Nahrung und in Beziehung auf etwaige Krankheiten zu besichtigen.
3. Dieser Thierarzt hat auch dem Schlachten und sofortigen Aushauen [Abhäuten und Deffnen] anzuwohnen, und, wenn sich besondere Bedenken ergeben sollten,
4. Die Ansicht eines wissenschaftlich gebildeten Thierarztes oder des Oberamtsarztes einzuholen.

Bei der Besichtigung des Thiers vor dem Schlachten und beim Aushauen sind folgende Vorschriften zu beobachten:

- a. Zum Schlachten sind vorzugsweise nur gesunde und wo möglich jüngere Pferde, welche durch Zufall z. B. Weinbruch dienstuntauglich geworden sind, zuzulassen; auch darf hiebei mit dem Schlachten nicht zu lange gewartet werden.
- b. Sehr alte, abgetriebene, in hohem Grade abgemagerte Pferde sind in der Regel zum Schlachten und Genuß des Fleisches für Menschen nicht zulässig.
- c. Nachstehende Krankheiten, oder eine krankhafte Beschaffenheit einzelner Theile welche entweder schon vor dem Schlachten sich bemerklich gemacht, oder erst nach demselben entdeckt worden, machen das Pferd zum Genuß für Menschen untauglich und schädlich, in welchem Falle die Verwendung derselben zu verbieten ist:

- aa. Jede örtliche oder allgemeine acute Krankheit, mit welcher deutliche Erscheinungen der Auslösung oder Verderbniß der Sätemasse verbunden ist, oder welche eine solche zur Folge gehabt hat,
- bb. Jede acute oder chronische Krankheit, welche durch Ansteckung auf den Menschen übergehen kann, z. B. Rogz, Milzbraad, Wurm, die Wasserscheu und zwar diese selbst dann, wenn das Pferd nur von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen worden ist,
- cc. Die durch Aufnahme von Giften in dem Körper entstandenen Krankheiten, oder die Aufnahme von Giften in den Körper an und für sich, auch wenn sie noch keine krankhafte Beschaffenheit an dem Thiere hervorgebracht haben, z. B. bei Anwendung des Arseniks in kleinen Dosen, um die Fresslust der Pferde zu steigern, und ihnen wenigstens für kurze Zeit ein besseres Aussehen zu verschaffen.

Die Ortsvorsteher haben diese Vorschriften gehörig bekannt zu machen und sich selbst darnach zu achten, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß gegen Belästigung des Publikums durch üble Gerüche, durch schlechte Aufbewahrung der Abfälle, Abfluß des Bluts auf die Straße u. s. w. stets auf Kosten der Pferdewegger gehörige Vorkehrung zu treffen ist und daß kranke oder verunglückte Pferde, welche sich zur menschlichen Nahrung nicht eignen, nur durch den Kleemeister abgedeckt werden dürfen.

Den 5. Juni 1857.

K. Oberamt
H ä b e r l e n.

Bekanntmachung, betreffend die Schafwasch und Schaffschur in H o h e n h e i m.

Die Schafzüchter werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 26. v. M. benachrichtigt, daß bei günstiger Witterung im Laufe der nächsten Woche die Schafwasch und Schur stattfinden wird. Die K. Oberämter und Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine sind ersucht, hievon ihre Bezirksangehörigen schnelligst in Kenntniß zu setzen.

Hohenheim, den 6. Juni 1857.

K. Institutsdirektion *W* a l z.

A n z e i g e n.

Winnenden. Hohen Klee von $\frac{1}{2}$
Morgen im Holzenberg verkauft
Dreher Diener.

Winnenden. Das Heugras von $\frac{1}{2}$
Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
E n ß l i n.

Winnenden. 375 fl. in einem oder
zwei Posten sind sogleich auszuleihen und
zu erfragen in der

Redaction.

Winnenden. Ein gutes eineimeriges
Faß wird zu kaufen gesucht.
Ankunft ertheilt die

Redaction.

W i n n e n d e n.
Holz = Verkauf.



In dem Wald Steiächle bei Weiler zum Stein kommen von dem dießjährigen Eichenschälholzschatz gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung
am Freitag den 19. diß Vormittags 9 Uhr

38 Stämme von 8 — 40 Schuh Länge und 11 — 25 Zoll mittlerem Durchmesser, sodann an jenem Tage und am Samstag den 20. diß je von Morgens 8 Uhr an, 23 Klafter gesunde und 59 Klafter nicht gesunde Scheiter, 4 Klafter Prügel, 10 Klafter Abfallholz und 2100 Stück Wellen.

K. Hofcameralamt
 Kornbeck.

W i n n e n d e n. Es liegen 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.

Knopfmacher Schwarz.

W i n n e n d e n. Unterzeichnete hat Heugras von 3 Viertel Maß zu verkaufen.

Den 6. Juni 1857.

Stadtpfleger Schwarz
 Wittwe.

W i n n e n d e n.



Ich empfehle mich mit einer Auswahl sehr schöner Anker, Cylinder und Spindeluhren, auch sind bei mir alle Sorten sehr gute Schwarzwälderuhren zu haben, welche ich besonders auf dem Schwarzwald bestellt habe von 2 bis 18 fl. Für jede neue Uhr leiste

ich einjährige Garantie, alte Uhren nehme ich auch im Gegenhandel an.

Heinrich Krieg
 Uhrenmacher

W i n n e n d e n. Es ist mir ein Handbeil verloren gegangen, der redliche Finder möchte es bei mir abgeben.

Auch habe ich guten Most die Maas zu 12 fr.

Bäcker Jeutter.

E i n e E p i s o d e
 aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Er träumte und phantasirte, und war glücklich oder unglücklich, je nachdem die Träume seiner Liebe ihm das Glück oder das Entbehren malten.

Draußen an der äußern Thür schlug eben die Klingel heftig an. Günther achtete nicht darauf. Was kümmerte das ihn, wer da zu so später Abendstunde noch kommen mochte. Sein Diener war ja da, um ihn abzuweisen und seinen Herrn zu verleugnen.

Günther träumte ruhig weiter mit offenen Augen, mit wachen Sinnen.

Hinter ihm öffnete sich die Thüre und schloß sich wieder. Günther achtete nicht darauf, er träumte weiter mit offenen Augen.

Er sah sie vor sich in ihrer Schönheit und Lieblichkeit, sah sie mit ihren bleichen durchsichtigen Wangen, ihren großen brennenden Augen, ihren schwarzen Locken.

Wie? War das noch immer ein Traum? Stand sie nicht da drüben an der Thür, bleich und zitternd die großen Augen mit einem unaussprechlichen Ausdruck auf ihn gerichtet, schwebte

sie nicht jetzt zu ihm heran mit leisem unhörbarem Schritt?

Günther sprang empor und flüsterte leise: Nabel bist Du's? Tränne ich nicht? Bist Du's wirklich, meine Nabel?

Ich bin es! sagte sie. Ich komme zu Dir mein Günther! Aber höre erst, was ich Dir zu sagen habe! Ich bin entflohen aus dem Hause meines Vaters, der mich verhandeln und verkaufen wollte an einen Menschen, den ich hasse und verabscheue. Ich bin entflohen weil ich morgen dieses Mannes Weib sein sollte, und weil ich Dir geschworen, keinem Manne anzugehören außer Dir. Ich bringe dir keine Millionen, keine Schätze, ich komme zu Dir als eine Bettlerin, deren einziges Erbtheil der Fluch ihres Vaters sein wird, ich bringe Dir nichts, als meine Liebe, meine Treue, nichts als ein Herz, welches Dich unaussprechlich liebt. Günther, willst Du mich annehmen? Willst Du, daß ich jetzt Dein sei für alle Ewigkeit? Willst Du mich haben und halten an deinem Herzen?

Günther schaute ihr mit einem festen langen Blick in die großen forschenden Augen, und was sie in diesen Augen, auf diesem edlen männlichen Antlitz gelesen, mußte trostreich und glückverheißend sein, denn ein sanftes Lächeln glitt über ihre Züge hin.

Ich will Dich halten an meinem Herzen als mein schönstes und heiligstes Kleinod, sagte er nach einer langen Pause mit ernster feierlicher Stimme. Ich will versuchen mich würdig zu zeigen des edlen und schönen Glückes, das meine Nabel mir heute darbietet, und das ich so lange schon als den heiligsten Segen meines Lebens vom Himmel ererbe. Komm meine Nabel, komm und überzeuge Dich, daß es so ist!

Er legte sanft seinen Arm um ihre Gestalt und zog sie vorwärts durch das Zimmer, und öffnete die Thür da drüben.

Komm, Deine Wohnung ist bereit, meine Nabel, sagte er lächelnd, sie durch die Thür geleitend.

Sie traten jetzt in einen Salon, der mit äußerster

Eleganz und Zierlichkeit, aber fern von allem Glanz und allem Prunk eingerichtet war. Ein Kronleuchter erleuchtete den Raum und ließ sein mattes Licht auf die Divans und Sessel fallen, die da um den runden Marmortisch standen und ihre Gäste zu erwarten schienen.

Das ist dein Salon, sagte Günther, komm nun in dein Wohnzimmer!

Sie traten in das nächste Gemach, auch hier brannte wie in dem Salon, ein einfacher Kronleuchter, und beleuchtete die geschmackvolle Einrichtung dieses mit Comfort und sinniger Eleganz ausgestatteten Gemachs.

Dor, sagte Günther, auf die entgegengekehrte Thür deutend, dort ist dein Toilettenzimmer und dahinter Dein Schlafgemach, meine Nabel. Seit einem halben Jahr erwartet diese Wohnung Tag und Nacht ihre Herrin, und damit sie zu jeder Zeit Alles bereit finde, brannten allnächtlich diese Lichter.

Fortsetzung folgt.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 6 Juni 1857.

W a i z e n .

Höchster Preis	21 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	21 fl. 12 fr.
Nieder.-Preis	21 fl. 12 fr.

K e r n e n .

Höchster Preis	19 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	19 fl. 12 fr.
Nieder.-Preis	18 fl. 48 fr.

R o g g e n .

Höchster Preis	11 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 24 fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 24 fr.

G e r s t e .

Höchster Preis	13 fl. — fr.
Mittel-Preis	12 fl. 41 fr.
Nieder.-Preis	12 fl. 30 fr.

D i n k e l .

Höchster Preis	8 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	8 fl. — fr.
Nieder.-Preis	7 fl. — fr.

H a b e r .

Höchster Preis	8 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 23 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. 15 fr.